

Frühjahrszug

Art	Ort	Jahre	Gesamtzahl	Z	A
Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)	Siegkr., Eifel	1930–67	1250	13. 3.	7,5 Tage
Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	Eifel	1930–67	137	28. 4.	9 Tage
Rotdrossel (<i>Turdus iliacus</i>)	Siegkr.	1930–66	5450	26. 3.	9 Tage
Rotdrossel (<i>Turdus iliacus</i>)	Eifel	1959–66	2500	26. 3.	9 Tage
Ringdrossel (<i>Turdus torquatus</i>)	Eifel	1900–67	164	19. 4.	7,5 Tage

Anschrift des Verfassers: Dr. W. Scharlau, 4931 Remmighausen / Detmold, Cheruskerweg 4.

Erfolgreiche Brut der Sturmmöve in Westfalen

von H. G. NIERMANN

Im Jahre 1968 brütete ein Sturmmöwenpaar (*Larus canus*) erfolgreich an einer Kiesgrube im Kreis Minden. Die Kiesgrube liegt ca. 14 km nördlich von Minden auf der östlichen Weserterrasse am südlichen Ortsrand der Gemeinde Lahde. Sie ist jetzt etwa 10 ha groß und wird nach Osten hin noch erweitert. Der Südteil ist durch einen Sandwall abgetrennt und dient als Müllplatz. Der Nordteil zeigt eine unregelmäßige Uferführung und ist mit Weiden, Lupinen und anderem Gebüsch dicht bewachsen. Im Ostteil ragt eine große Halbinsel weit in die Grube hinein. Zwischen dieser Halbinsel und dem Müllplatz liegen, etwa 80 m vom Ostufer entfernt, drei kleine Inseln, die jeweils nur wenige qm messen. Sie sind im Frühjahr kahl und wachsen im Laufe des Mai allmählich zu.

Während des ganzen Jahres sind Lachmöwen (*L. ridibundus*) eine regelmäßige Erscheinung (während der Hauptzugzeit oft über 100 Ex.). Vom Oktober an kommen auch häufig Silbermöwen (*L. argentatus*) und Sturmmöwen in geringerer Zahl. Letztere können bis in den Juni regelmäßig beobachtet werden. Auffallend ist der hohe Anteil adulter Sturmmöwen im Winter und Frühjahr.

1967 konnte ich am 25. 5. zwei ad. Sturmmöwen auf der mittleren Insel bei Balzhandlungen beobachten. Am 10. 6. sah ich zum letzten Male 2 Altvögel (ob dieselben?). Zu einer Brut oder zu einem Brutversuch kam es nicht.

1968 waren am 12. 4. noch 5 ad. und 7 imm. Sturmmöwen an der Kiesgrube. Am 27. 4. kreisten 2 Altvögel laut rufend über der Grube und setzten sich dann auf eine der drei Inseln. Am 28. 4. konnte ich die

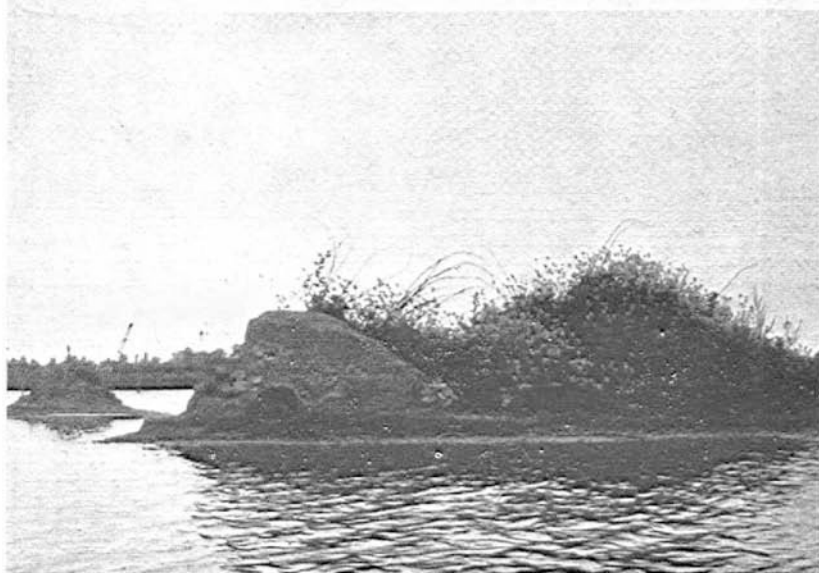


Abb.: Gelege und Brutinsel der Sturmmöwe. Es handelt sich um den ersten Brutnachweis dieser Art aus Westfalen.

Begrüßungszeremonie und weitere Balzhandlungen beobachten. Beide Tiere vertrieben Krähen und eine junge Sturmmöwe aus dem Bereich der Inseln. In der Folgezeit traf ich häufig einen Vogel bei Nestdrehbewegungen auf der mittleren Insel an. Am 19. 5. kopulierten die Möwen auf der Nachbarinsel.

Am 25. 5. saß dann ein Altvogel um 14 Uhr und auch noch um 17 Uhr auf dem vermutlichen Gelege. Am 7. 6. kontrollierte ich die Brutinsel und fand ein Dreier-Gelege mit zwei hellen und einem dunklen Ei. Die ziemlich große Nestmulde war mit Halmen nur dürftig ausgelegt. Während der Bebrütungszeit wurde das Gelege häufig für einige (bis zu 15) Minuten verlassen.

Am 27. 6. und 29. 6. beringte ich je ein etwa eine Woche altes pull. Einen dritten Jungvogel konnte ich beide Male nicht finden, sah aber später drei Jungvögel vor der Insel schwimmen. Der auffallende Größenunterschied der Küken ließ vermuten, daß die Sturmmöwe schon vom ersten Ei an gebrütet hat.

Am 31. 7. hatten die Jungen etwa die Größe der Altvögel erreicht. Bei allen beobachteten Fütterungen bestand die Nahrung aus kleinen Fischen. Am 8. 8. sah ich zum ersten Male einen fliegenden Jungvogel. Am 18. 8. waren nur noch 2 Jungmöwen und am 20. 8. noch 1 Junge mit einem Altvogel anwesend. Der Jungvogel saß auf einem Feld und bettelte den immer wieder vorüberfliegenden Alten an, wurde aber während der einstündigen Beobachtungszeit nicht gefüttert. Am 27. 8. hatten alle Sturmmöwen den Brutplatz verlassen. —

Dieses erste Brutvorkommen der Sturmmöwe in Westfalen hängt sicherlich mit dem ca. 25 km nördlich bei Landesbergen gelegenen Sturmmöwenbrutplatz zusammen. Ob in den kommenden Jahren weitere Bruten stattfinden oder ob sich sogar eine Brutkolonie entwickelt, ist sehr fraglich. Die Inseln werden durch Regen und Wellenschlag immer weiter abgespült und sind in einigen Jahren sicherlich ganz verschwunden. Allerdings entsteht in dem neuen Teil der Kiesgrube eine große Zahl weiterer Inseln, die jedoch nicht so weit vom Ufer entfernt liegen oder sogar damit verbunden sind. Störungen sind kaum zu erwarten, da an der Kiesgrube nach Abmachung unter den Jägern nicht gejagt wird und noch kein Bootsbetrieb herrscht.

Hans-Georg N i e r m a n n , 4951 Gorspen-Vahlsen
Post Ilerheide

Beobachtungen zum Verhalten der Wachtel

von Erich HORSTKOTTE, Löhne (Westf.)

Die von Schacht (1877) geäußerte Feststellung, daß in „echten Wachtelsommern“ — wie er sich ausdrückt — die Vögel „förmlich auf unsere Fluren herabgeregnet zu sein schienen“, gehört wahrscheinlich endgültig der Vergangenheit an.

Im Beobachtungszeitraum 1947 bis 1968 wurde die Wachtel (*Coturnix L.*) im Kontrollgebiet der unteren Werre zwischen Herford und Bad Oeynhausen fünfmal (Zugerscheinungen eingeschlossen) nachgewiesen.